

Gehen wir nun zur Betrachtung einzelner wichtiger Gebäude über. Zur Aufbewahrung von Getreide für Zeiten der Teuerung und Hungersnot, wie sie in früheren Jahrhunderten infolge der sehr beschränkten Verkehrsmöglichkeiten nicht selten waren — denn von einer schnellen Verbindung der ertragreichen Gegenden mit ärmeren Landstrichen hing, wie dies auch heute noch der Fall ist, oft alles ab —, besaß Gengenbach, wie die meisten anderen Städte¹⁾, ein Kornhaus oder einen Kornspeicher. Zur Verwaltung dieses „Kornkastens“ waren besondere Beamte bestellt, die Mühl- und Kornkastenverwalter²⁾; sie hatten die Aufgabe, die Mulzerfrucht³⁾ etwa alle Fronfasten, oder so oft es sonst für notwendig erachtet wurde, in Säcke zu füllen und dieselben nach dem Kornspeicher zu verbringen. Ebenso mußte der Kinzigmüller selbst alle Vierteljahre das ihm auferlegte Quantum Getreide an den Kornkasten abliefern⁴⁾. Den Kornhausverwaltern oblag es ferner, für den Mulzer und anderes im Besitze der Stadt befindliches Getreide geeignete Aufbewahrungsräume zu schaffen, damit dasselbe den Einflüssen der Witterung nicht allzusehr ausgesetzt war und verderbte. Wenn irgendwelche Mißstände sich zeigten, so hatten die Verwalter dem Rat davon Mitteilung zu machen und in allen diesbezüglichen Angelegenheiten Bescheid einzuholen⁵⁾. Wurden die Vorräte im Kornhaus zu groß, dann konnte auf die Weisung des Rats hin ein Teil des Bestandes veräußert werden. Mit diesem Geschäft wie auch mit dem Verkauf von Kleie und Mehlstaub aus der städtischen Kinzigmühle waren die Kornhausverwalter ebenfalls beauftragt. Über den Erlös aus diesen Geschäften hatten sie dem Rat alljährlich Rechnung zu legen⁶⁾.

Spärlicher sind die Angaben, die uns über das städtische Kaufhaus in Gengenbach überliefert sind. Das heute so genannte Gebäude, das mit Reichsadlern und Masken geschmückt ist, steht am Marktplatz; es stammt aus dem Jahre 1696, ist also erst nach dem großen Brande von 1689 errichtet worden. Ob das frühere Kaufhaus ebenfalls an diesem Platze stand, konnte ich nicht ermitteln. Über die Organisation erfahren wir aus dem älteren Stadtbuch, daß der Lohnherr und die beiden Zuhornherren auch in Zukunft die städtischen Geschäfte im „Kaufsgaden“ besorgen sollten; es dürfte also auch bereits vor 1480 so gewesen sein. Einnahmen und Ausgaben mußten schriftlich aufgezeichnet und viertel-

¹⁾ Ich nenne hier die mir bekannten Fälle der Stadt Waldshut, in deren Kornhaus jetzt die Realschule untergebracht ist, sowie Offenburg, wo das Kornhaus als Fruchthalle dient. ²⁾ Im Jahre 1624 gab es in Gengenbach 2 Mühl-, Speicher- und Kastenmeister. Vgl. Mone, Städt. Verfassung und Verwaltung vom 12.—16. Jahrhundert in Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins, 20, 18, Anm. 22. ³⁾ Das in der städt. Kinzigmühle als Mahllohn entrichtete Getreide. ⁴⁾ Walter, Weisk., 18. ⁵⁾ Ebenda, 89. ⁶⁾ Ebenda, 89.